



die mit der Finanzpolitik zusammenhängen, die wiederum durch die Entschärfungsbefugnisse beherrscht wird. Die Regierung wird auf Ausführung des Vertrages von Versailles bestehen, ohne ihre Zusticht zu Gewalttaten nehmen zu wollen, wenn Deutschland sich geneigt zeigt, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

### Holland.

X Verschwörungsmärchen über Kaiser Wilhelm. Das amtliche Haagische Correspondenzbureau teilt zu den Meldungen ausländischer Zeitungen über eine angebliche Verschwörung des ehemaligen Kaisers und seines Sohnes mit: Der niederländischen Regierung ist von diplomatischer Seite keine Nachricht dieses Inhalts zugegangen. Auch die Nachricht von der Aberrumpelung eines Kammerdieners des Kronprinzen im Hotel Cudessraaf in Amsterdam ist glatt erlunden. Die niederländische Regierung befragt alle Gewähr, daß der ehemalige Kaiser und sein Sohn keinerlei derartige Absichten hegen, wie sie ihnen angeblendet werden.

### Rußland.

X Ein Vorstoß der Sowjetarmeen gegen Polen und Rumänien soll nach mehreren Meldungen im Frühjahr geplant sein. So berichtete die „Agence Russe Union“ aus Helsingfors, die Sowjetregierung habe die 7. und die 15. Rote Armee an der polnischen Grenze zusammengezogen. In nächster Zeit sollen noch acht Kavallerie-Divisionen und viel Artillerie an der Grenze ankommen. Der Generalstab habe einen Angriffsplan ausgearbeitet, der eine Offensive in Richtung Schaulen-Koschewari und Wilna vorsieht. Lenin und Trotzki sollen eifrig mit den Vorbereitungen des Vormarsches im Frühjahr beschäftigt sein.

## Deutscher Reichstag.

(52. Sitzung.) CB, Berlin, 20. Januar.

Nach erregter Debatte wurde gestern die Besprechung der Interpellation der Unabhängigen über den Ausnahmezustand in Bayern abgebrochen. Die Interpellation über die Vorgänge in Oberschlesien soll nach einer Regierungserklärung in der Geschäftsordnungs-Kommission am Freitag beantwortet werden. Sodann wandte sich das Haus heute den Vorlagen über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts.

11. Einen Hauptteil dieses Haushaltes bilden die Lohn- und Gehaltszulagen für die Beamten.

Abg. Pleitner (Komm.) warf den Reichsbeamten vor, daß sie in der Frage der Beamtenbesoldungen Verschleppungs- politik trieben. Sie nehmen zu den vorliegenden Fragen nicht Stellung. Abg. Krieger (D. Sp.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach wie vor ungenügend. Die noch jetzt herrschende Ruhe unter den Beamten sei nur eine Scheinruhe, die bald einer neuen Aktion weichen würde.

Abg. Bruns (U. Sp.) gab namens seiner Partei die Erklärung ab, daß sie es ablehne, mit neuen Forderungen hervorzutreten, weil die gewerkschaftlichen Organisationen sich in dieser Frage festgelegt haben. Die erste Beratung des vorläufigen Reichshaushaltsentwurfs wurde damit geschlossen. — Hierauf wurde der Gegenentwurf wegen Überleitung der Reichsbeamten in den Reichs-Eisen- und Walzwerke debattiert in allen drei Lesungen angenommen. Abdann kam der Gegenentwurf über den

Optionsvertrag zwischen dem Reich und Dänzig an die Reihe. Abg. Schult-Bronberg (Deutschnat.) führte über einbringliche Klage über die Behandlung der deutschen Expaten durch die Polen und bedauerte, daß wir den Polen in anderem Vertrage zu viel Entgegenkommen bewiesen haben. Abg. v. Reinitz (D. Sp.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß möglichst wenige Dänziger von dem Optionsrecht Gebrauch machen, sondern es vorziehen würden, Deutsche zu bleiben. Der Tag wurde ja nicht fern sein, an dem das Wort des Großen Reichs die Brücke nach Ostpreußen, neu erstand.

Nachdem zwei Regierungsvertreter gesprochen hatten, wies der Abg. Schult-Bronberg nochmals auf die dringende Notwendigkeit hin, sofort die Optionsbehörde einzurichten, da sonst 160.000 Wahlstimmen verloren gehen dürften. Der Gegenentwurf wurde darauf in erster und zweiter Lesung angenommen. — Desgleichen der Gegenentwurf über das deutsch-polnische Abkommen betreffend Erstattung der von Elbafeldbrücken geleisteten Kriegsausgaben.

### Weiterberatung über Bayern.

Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wurde die gestern abgebrochene Debatte über den Antrag der Unabhängigen, die bayerischen Ausnahmeverordnungen außer Kraft zu setzen, wieder aufgenommen. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) wies nach, daß ein Verstoß gegen die Reichsverfassung nicht vorliege. Abg. Thomas (Komm.) griff die bayerische Regierung auf das heftigste an und wies besonders gegen die Volksgerichte, deren Tätigkeit sich nur gegen politische Verbrecher lehre, während Mörder und Blünderer ungestraft im Lande herumlaufen.

## Gräfin Pia.

Roman von H. Courths-Walder.

2. Fortsetzung. (Kontinuation des Textes.)

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„O nein — was denkst du — mit einem Fremden wäre ich doch nicht fortgegangen — überhaupt mit niemand, als mit Herrn von Ried — nein — mit Hans, denn er ist mein bester Freund und auch der deine, gelt, Papa?“

Graf Buchenau sah sie an und legte sie in Hans von Rieds.

„Ja, mein Kind, dein bester, treuester Freund — Gott segne Euren Bund — und habt euch lieb und haltet einander wer!“

Von Rührung überwältigt, wandte er sich ab. Pia sah unruhig und bekümmert zu Hans empor. „Milo, was ist in seine Augen. Ihr Herz schlug so seltsam schwer und bang.“

Da breitete Hans Ried seine Arme aus im heißen Erbarmen mit ihrer unverstandenen Not.

„Komm, Pia!“ bat er weich.

Da warf sie sich mit dem ganzen Ansehn ihrer lebhaften Natur an seine Brust. Er umschloß sie mit beiden Armen. So ruhte sie sicher und warm an seinem Herzen. Sie hörte es schlagen, ganz ruhig und gleichmäßig. Und dieser gleichmäßige ruhige Herzschlag blieb fest in ihrer Erinnerung haften, wenn sie später an diese Stunde zurückdachte. Ihr war zu Mut, als sei sie in seinen Armen sicher vor allem Leid und Ungemach.

Die nächsten Tage vergingen Pia wie ein seltsamer Traum. Sie wußte sich nicht zu erklären, was in ihrem Innern vorging, wußte nur, daß plötzlich in ihrem Leben etwas anders geworden war. Manchmal fühlte sie sich bekommen und doch von einer gewissen Wichtigkeit durchdrungen. Dann schritt sie langsam und feierlich durch die

den Ausführungen dieses Redners kam es wiederholt zu lebhaftem Widerspruch und zu heftigen Beifällen. Unter anderem wurde, als der Redner einen verhassten Kommunisten als „rühmlichen Mann“ schilderte, das Wollen eines kleinen Kindes nachgeahmt.

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) machte geltend, daß der Ausnahmezustand in Bayern unter keinen Umständen dauernd bestehend bleiben dürfe. Abdann wandte sich der Redner in scharfer Weise gegen Ausführungen, die von Seiten der Rechten gemacht worden waren. Der folgende Redner, der Abg. Inierfeldner (Komm.) brachte abermals eine Reihe von Beschwerden gegen die jetzige Regierung in Bayern und gegen die dortigen Volksgerichte vor.

## Die Abstimmung in Oberschlesien.

Neuer Protest der Regierung.

Gegen das Abstimmungsreglement, das die Interalliierte Kommission in Oppeln am 30. Dezember 1920 erlassen hat, erhebt die deutsche Regierung bei der Botschafterkonferenz und den Regierungen in Paris, London und Rom in einer Note eingehend begründeten Einspruch. Die Note geht davon aus, daß das Abstimmungsreglement ohne Anhörung deutscher Stellen erlassen wurde, während den Polen Gelegenheit gegeben worden war, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Die Note beklagt, daß das Abstimmungsreglement ohne Anhörung deutscher Stellen erlassen, während den Polen Gelegenheit gegeben worden war, ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Im einzelnen wendet sich die Note gegen Verletzungen des Friedensvertrages, besonders



Die Steinkohlenlager Oberschlesiens.

durch Ansetzung verschiedener Wahltag und durch die Vorschriften über den ununterbrochenen Wohnsitz seit 1904 und schließlich durch die praktisch undurchführbaren Bestimmungen des Reglements auf. Als gerechtes Stichtag für den ununterbrochenen Wohnsitz bringt die deutsche Regierung den 1. Januar 1918 in Vorschlag.

## Wiederaufbau der Welt.

Ein gewaltiger Plan.

„Seit Beendigung des Krieges besteht in allen Ländern das Bestreben, der im Kriege hochentwickelten Luftfahrt die Verwendungsmöglichkeiten in großem Maßstabe zu schaffen. Es fehlt nicht an Vorschlägen, denen man es ansieht, daß zu vorhandenen Mitteln Zwecke gesucht werden. Um so mehr muß man eine Anregung begrüßen, die offensichtlich den ungelösten, natürlichen Weg geht. Es handelt sich um die planmäßige Erforschung der im Boden aller Erdteile verborgenen Schätze an Wasser, Erz, Mineral, um das Problem also, das nichts weniger als erste Voraussetzung für den materiellen Wiederaufbau der zerstörten Welt bedeutet, und dessen Lösung uns einen teilweise wiedergewonnen der im Kriege vernichteten Güter und Produktionsmittel verleiht.“

Der dies schreibt, ist Dr. Richard von Mises, ortentlicher Professor und Direktor des Instituts für angewandte Mathematik an der Universität Berlin, und die Sätze stehen im Vorwort zu einer kleinen Schrift, in der ein junger Deutschösterreicher einen grandiosen, geradezu phantastisch anmutenden Plan zur „Elektrodynamischen Erforschung des Erdinnern“ entwickelt. So romantisch aber dieser Plan auch scheinen mag, so ist er doch sehr ernst zu nehmen, und daß man ihn ernst nimmt, beweisen praktische, durchaus erfolgreiche Versuche, die schon im Jahre 1914 im Auftrage des deutschen Kolonialamtes in Deutsch-Kamerun gemacht wurden, und denen damals nur durch den Ausbruch des Krieges ein Ende bereitet wurde. Im nachstehenden sei das interessante Verfahren, das geradezu die Welt umgestalten soll, indem es ungeheure Übermengen mit einem Male der Produktion und Fruchtbarkeit zu erschließen verspricht, in fasslicher Weise dargestellt:

Hals ein Landwirt wissen will, ob eine Bohrung auf Wasser an dieser oder jener Stelle seines Bodens Erfolg haben wird, spanne er einen Draht auf dem Boden aus, erzeuge darin elektrische Schwingungen und messe die Schwingungsdauer. Ist sie ungewöhnlich groß, so kann er die Bohrung wagen. Das einzige, was ihn passieren kann, ist, daß er anstatt Wasser ein — Erzlager findet. An Einfachheit wird dieses Mittel von der allbekanntesten Wünschelrute übertroffen, aber es besitzt dieser gegenüber einen wichtigen Vorteil: es beruht auf einer guten wissenschaftlichen Grundlage. Es handelt sich, kurz gesagt, darum, die Erdkräfte mittels der sogenannten Hertzschen Strahlen nach Mineralien und Wasser abzusuchen, was am besten dadurch geschieht, daß die zu prüfenden Gebiete aus einer gewissen gleichbleibenden Entfernung von der Erdoberfläche untersucht werden. Man hat nun gefunden, daß diese Untersuchung sich am wirksamsten von einem Luftschiff aus durchführen läßt, wenn es über das zu untersuchende Gebiet in einer möglichst gleichen und nicht zu großen Höhe dahingeführt wird. Einen Leitungsdraht, der am Luftschiff befestigt ist und auf dem Boden angespannt wird, läßt man während des Überfliegens einer Strecke einfach nachschleifen. Während er über den Boden hingeschleift wird, mißt man seine Schwingungsdauer. Jede stärkere Zunahme der Schwingungsdauer deutet auf das Vorhandensein von Wasser oder Erz hin. Ergeben die Messungen während des Fluges fortwährend große Schwingungswerte, so befindet sich das Luftschiff gerade über einem weitläufigen Grundwasserreservoir oder Erzlager. Auf diese Weise kann man die ganze Ausdehnung der unterirdischen Vorkäte aufnehmen. Die Aufgabe wird sehr rasch — buchstäblich im Fluge — erledigt. Die rasche und direkte Art der Erledigung bildet überhaupt den Hauptvorteil gegenüber der geologischen Methode. Fragen, zu deren Lösung der Geologe viele Jahrzehnte braucht, erledigt der Elektriker in ebensoviel Tagen.

Die Bedeutung des Projektes zur Erforschung des Erdinnern ist in die Augen springend. Man weiß, mit welchen ungeheuren Summen beispielsweise die amerikanische Regierung operiert, um durch Bewässerung unfruchtbare Gegenden zu fruchtbar zu machen. Das Problem der Bewässerung der Sahara beschäftigt seit Jahrzehnten die Franzosen. Und wenn es gelänge, in Indien Wasser zu erschließen, würden ungeheure unfruchtbare Länderstrecken erträgnisreich werden, und die Millionenopfer der stets wiederkehrenden indischen Hungersnöte würden der Menschheit erspart bleiben. Welche riesigen Ländergebiete einer Erschließung ihrer unterirdischen Wasserreservoirs harren, zeigt eine kurze Übersicht. In Asien: der ganze Norden, die Mongolei, Tibet, Indien, Persien, Transkaspien, Arabien, Mesopotamien, Syrien und Kleinasien. In Afrika: die Sahara und angrenzende Gebiete, Kalahari und Südwest- und Steppengebiete und Süd- und Ostafrika. In Nordamerika: das Gebiet des 100. Meridians, in Südamerika: große Gebiete in Argentinien, Chile, Peru und Brasilien. In Australien: das ganze Innere und der Westen. In Europa endlich: die russischen Steppengebiete sowie kleinere Gebiete in Spanien und am Balkan.

## Rah und Fern.

3731 Kinos in Deutschland. Nach zuverlässigen Feststellungen sind gegenwärtig in Deutschland 3731 Kinos vorhanden, die sich auf 2104 Orte verteilen. Von Orten mit weniger als 10.000 Einwohnern sind 1219 kinematographisch versorgt. Nur 319 haben noch keine Filmstühle. Von den Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern sind 30 noch ohne Kino.

weiten Räume des Schlosses und redete sich in den Schultern. Und dann lachte sie wieder übermütig über sich selbst und über die Vorstellung, daß sie Hans Rieds Braut sei und die Herrin von Riedberg werden sollte. So recht bewußt war sie sich nicht über den ganzen Ernst des Schrittes, den sie auf der Lebensbahn getan. Unverzagt hätte sie noch viel Schwereres getan, um Hans von Ried in der Heimat zu halten. Und ein stilles Glücksgefühl war doch in ihr, daß sie nun fürs ganze Leben mit ihm zusammen sein konnte.

Pias Stimmung war sehr ungleichmäßig. Zuweilen tollte sie lachend und singend umher und trieb tausend Torheiten, und dann sah sie wieder lange in einem stillen Eckchen und träumte vor sich hin. Frau Dornemann beobachtete sie topfschüttelnd. Sie wußte noch nichts von Pias Verlobung. Graf Buchenau hatte gewünscht, daß diese erst publiziert werden sollte, wenn Pia von der Gräfin Edhoff zurückkam. So konnte sich Frau Dornemann nur erklären, daß Pias seltsames Wesen mit der bevorstehenden Reise in die große Welt zusammenhing.

Daß ihr Komplexen nun endlich zu ihrem Rechte kommen sollte, wie andere junge Mädchen ihres Standes ausgeführt zu werden, und daß sie bei einer vornehmen Dame lernen sollte, was ihr fehlte, das erfüllte Frau Dornemann mit großer Genugtuung. Aber vor der Trennung fürchtete sie sich nicht weniger als Graf Buchenau selbst. Wie dieser, ließ sie sich aber nichts von dieser Furcht anmerken.

Für Hans Ried war es eine sehr schwere Aufgabe, Pia gegenüber stets den rechten Ton zu treffen. Oft war er direkt rasillos ihrer naiven Harmlosigkeit gegenüber. Sie war von einem heiligen Eifer erfüllt, ihm zu gefallen, und fragte immer wieder, ob sie dies tun oder jenes lassen müsse als seine Frau. Aber sie hatte keine Ahnung von den wirklichen Rechten und Pflichten einer Frau ihrem Manne gegenüber. Und Hans Ried war außerstande, ihr dieselben nur annähernd begrifflich zu machen.

Ebenso wenig konnte das ihr Vater tun. Hier mußte eine feinsinnige und kluge Frau eingreifen. Das sahen die

beiden Herren ein. Und so kamen sie überein, Pia schon nächste Woche nach Baden-Baden zu bringen zur Gräfin Edhoff.

Zum ersten Male seit zehn Jahren entfloß sich Graf Buchenau, eine Reise zu unternehmen und wieder mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Er wollte Pia selbst der Gräfin Edhoff übergeben, bat aber Hans Ried, zuvor bei dieser anzutragen und um Aufnahme zu bitten für Pia.

Als die beiden Herren Pia mitteilten, daß sie schon in der nächsten Woche abreisen sollte, drückte sie halb erschrocken, halb erfreut die Hände aufs Herz.

„Ach — so bald schon,“ sagte sie leise. „Als sie aber hörte, daß der Vater sie selbst nach Baden-Baden bringen wollte, war doch zunächst die Freude überwiegend.“

Es war inzwischen Mitte Februar geworden.

Hans von Ried hatte seiner Tante schon mitgeteilt, daß er sie um eine sehr große Gefälligkeit bitten müsse. Er wolle ihr diese aber persönlich vortragen.

Darauf hatte ihm die Gräfin geantwortet, daß sie von dem Wunsche befehl sei, ihm wirklich einen großen Gefallen erweisen zu dürfen. Wenn seine Bitte für sie erfüllbar sei, dann sei sie schon erfüllt, denn sie stehe noch in tiefer Schuld bei ihm. Hans Ried hatte allerdings seiner Tante schon viel Gutes getan. Die Gräfin war seit dem Tode ihres Gatten, der General gewesen war, auf ihre Pension angewiesen und hätte ihrer Tochter, die einen vermögenslosen Offizier liebte, die Heirat mit diesem nicht ermöglichen können, wenn Hans Ried dem jungen Paar nicht großmütig ein Geschenk von hunderttausend Mark gemacht hätte. Hans Ried hatte das getan, weil die Gräfin und ihre Tochter seine einzigen Verwandten waren, und weil er über ein fürstliches Vermögen verfügte. Dies Kapital herzugeben, war ihm nicht schwer gefallen, aber den beiden Damen war es eine große Last erschienen, und so hätte Ried wirklich viel Schwereres von seiner Tante verlangen können, ohne eine Abgabe befürchten zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Verbot von deutschen Fabriksgeheimnissen? Nach einer Meldung aus Köln hatten sich mehrere Chemiker der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen Antragspässe für die Reise nach Amerika besorgt. Zwischen wurde aber bekannt, daß die Chemiker beachtlichen, in den Dienst der amerikanischen Farbenindustrie zu treten. Darauf wurden ihnen vom Landratsamt die Pässe wieder entzogen. Der Fall erregt in den beteiligten Kreisen großes Aufsehen.

Eigenartige Einladungen zum Tanz. In einer Kesseler Zeitung fand sich dieser Tage folgende Anzeige: „Zum Stadipark“ Mittwoch: Großer Arbeitslosenball. Eintritt frei.“ In Maxen, das amerikanische Besatzung hat, brachte ein Blatt nachfolgende Ankündigung: „Tanzvergügen. Heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, beginnt im „Hotel zur Reichspost“ ein abendlich stattfindendes amerikanisches Tanzfrühchen. Jede Dame erhält pro Tanz 1 Mark. Zivillisten haben keinen Zutritt.“

Schweres Unglück in einer Volksschule. In einer Breslauer Volksschule sollte eine Lichtbildvorführung von Märchen stattfinden. Etwa 1500 Kinder versammelten sich schon lange vor Beginn der Vorführung in den im Keller der Schule gelegenen Vortragssaal einzudringen. Eine Aufsicht war nicht anwesend. Als die Kinder die enge Kellertreppe hinabdrängten, kam es zu einem furchtbaren Durcheinander, bei dem fünf Kinder, darunter vier Knaben, buchstäblich zertreten und etwa 20 verletzt wurden.

Gehaltszahlung in Naturalien. Die evangelische Pfarrgemeinde in Deutsch-Borschowitz schreibt ihre Pfarrstelle aus. In der Bekanntmachung heißt es: „Ein Teil des Gehaltes wird in Weizen, Korn und Karloffeln zu den gewöhnlichen Preisen ausgezahlt.“ Es mutet wie aus alten Zeiten an und ist doch der neuesten Zeit gemäß, so daß man wünschen könnte, andere Gemeinden machten es den Borschowitzern nach.

Bodenepidemie als Folge einer Wallfahrt. In Abt. im oberösterreichischen Kreise Raasdorf sind nach der Rückkehr der Genesener und anderer Wallfahrer die Boden ausgebrochen. Es sind bereits mehrere Todesfälle vorgekommen. Die primitiven Zustände, die auf hygienischem Gebiet in Polen herrschen, bergen stets die Gefahr einer Seucheneinlebens.

Verhängnisvolle Maul- und Klauenseuche. Die letzte Maul- und Klauenseucheepidemie in Schweden hat 96 Viehbestände betroffen. Insgesamt mußten 4000 Rinder, 900 Schweine, 400 Schafe und 2000 Stück Federwild abgeschlachtet werden. Die Epidemie hat dem schwedischen Staat an Entschädigungen rund vier Millionen Kronen gekostet.

Wetterverheerungen in Frankreich. Wie die Blätter melden, wird ein Teil von Frankreich, darunter Paris, von außerordentlich heftigen Stürmen heimgesucht. Paris ist vom Telephon- und Telegraphenverkehr, besonders mit dem Norden und mit dem Osten, völlig abgeschnitten. In Ost-Frankreich, besonders in der Gegend von Nancy, hält das schlechte Wetter und der Sturm an.

Vor einer indischen Hungersnot. Wie aus London gemeldet wird, droht nach einem amtlichen Bericht in vielen Provinzen Indiens eine Hungersnot. Die Ernte hat infolge des Ausbleibens der Regenfälle schweren Schaden gestiftet.

## Welt- und Volkswirtschaft.

### Der Stand der Welt.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Welt für 100 Gulden, 100 österr. Kronen, 100 schwedische, dänische, norwegische, finnische oder holländische Kronen, 100 Schweizerfranken, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — anachron; „Geld“ — gelucht.)

| Währungsplatz               | 20. 1.  |         | 19. 1.  |         | Stand 1. 8. 14 |
|-----------------------------|---------|---------|---------|---------|----------------|
|                             | Geld    | Brief   | Geld    | Brief   |                |
| Dolland . . . . . Gulden    | 2017,95 | 2022,05 | 2111,85 | 2116,15 | 170            |
| Dänemark . . . . . Kronen   | 1145,55 | 1151,15 | 1184,05 | 1168,45 | 112            |
| Schweden . . . . . Kronen   | 1314,05 | 1317,35 | 1373,60 | 1361,40 | 114            |
| Norwegen . . . . . Kronen   | 1119,85 | 1122,20 | 1129,85 | 1126,15 | 112            |
| Schweden . . . . . Franc    | —       | —       | 1001,45 | 1008,15 | 72             |
| Amerika . . . . . Dollar    | 61,18   | 61,32   | 64,43   | 64,57   | 4,40           |
| England . . . . . Pfund     | 231,75  | 232,25  | 243,25  | 243,75  | 20,20          |
| Frankreich . . . . . Franc  | —       | —       | 402,55  | 403,45  | 80             |
| Belgien . . . . . Franc     | —       | —       | 425,55  | 426,45  | 80             |
| Italien . . . . . Lire      | —       | —       | 226,70  | 226,25  | 80             |
| Österreich . . . . . Kronen | 12,75   | 12,77   | 12,99   | 13,02   | 85             |
| Ungarn . . . . . Kronen     | 10,29   | 10,27   | 11,10   | 11,14   | 85             |
| Tschechien . . . . . Kronen | 80,25   | 80,45   | 80,80   | 81,00   | 85             |

\* **Renanzierung der Hamburger Schifffahrt.** In der letzten Sitzung der Hamburger Bürgerschaft machte Abgeordneter Bunge auf einige statistische Zahlen aufmerksam, die einen Überblick über den seit Kriegsende im Hamburger Hafen eingetretene Aufschwung in der Schifffahrtbewegung geben. Danach war im Dezember 1918 der Tiefstand des Hamburger Hafenverkehrs mit 2323 Reichsregistrierten der von See an gekommenen Schiffe erreicht. Das ist etwa der Stand des Jahres 1855. Der Verkehr stieg langsam auf 171479 Tonnen im Juni 1919, wo ein kleiner Rückgang folgte; im Dezember 1919 betrug die Tonnagezahl schon 240025, und im Dezember 1920 ging es in scharf ansteigender Kurve auf 644391 Tonnen.

\* **Kreis in der elbischen Textilindustrie.** In der Textilindustrie im Elbia ist eine weitere Verschärfung der Krise eingetreten. Die meisten Baumwollfabrikannten haben die Arbeitszeit von sechs auf fünf Stunden herabgesetzt. Die gleiche Gefahr droht den Leinwandwebereien. Die Zahl der Arbeitslosen wird amtlich auf 6000 geschätzt.

\* **Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.** Die Arbeitslose in zahlreichen Industrien Amerikas werden herabgesetzt, namentlich in der Textilindustrie, wo eine Verminderung um 12% Prozent vorgenommen wurde. Die Arbeiter fügen sich allgemein in die neue Lage, da sie vor der Alternative einer Entlassung der Betriebe oder der Lohnherabsetzung stehen. An verschiedenen Stellen wurden allerdings energische Proteste erhoben. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt zurzeit zwei Millionen. Die Preise für die lebenswichtigen Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel sind bedeutend zurückgegangen.

## Neueste Meldungen.

**Die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich.** Saarbrücken. Die Saarzeitungen melden, daß die deutsche Regierung den Antrag gestellt habe, sämtliche noch in Frankreich zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, die von französischen Kriegsgerichten befreit wurden und noch immer im Gefängnis zurückgehalten werden, auf dem Wege einer allgemeinen Amnestie zu befreien, um damit ihre Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen.

**Die Kosten des Völkerbundes.** Genf. Die jährlichen Ausgaben für den Völkerbund werden sich auf 1032500 Pfund Sterling belaufen. Für das Internationale Arbeitsbüro betragen die jährlichen Kosten 350000 Pfund Sterling.

# Zement freigegeben!

## Sichern Sie sich sofort eine AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb  
(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand usw.) auch unmittelbar a. d. Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckchriften D

AMBI-Werke Abt. II | 049.  
Berlin-Johannisthal.

### Mandatsniederlegung Wähorners?

Berlin. Der kommunistische Abg. Eichhorn, der eine Zeitlang Polizeipräsident in Berlin war, ist schwer erkrankt, so daß er zurzeit nicht in der Lage ist, an den Reichstagsverhandlungen teilzunehmen. Man rechnet damit, daß er sein Mandat niederlegen wird.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Die „Rote Fahne“ erklärt die Mitteilungen der Wähler über die Abberufung des Berliner Sowjetvertreter Kopp als völlig unzutreffend. Kopp sei lediglich zur Berichterstattung nach Moskau berufen worden.

Detmold. Der Lippische Landtag ist aufgelöst worden, da sich die sozialistisch-demokratische Körperschaft einstimmig für Neuwahlen erklärte. Die Neuwahlen finden am 21. Januar statt.

Konstantinopel. Vor einigen Tagen fand ein Kampf zwischen französischen Truppen und aufständischen Kosaken der Brangel-Armer, die ihre Offiziere entlassen hatten. Zehn Senegalesen wurden getötet, zwei französische Offiziere und 20 Senegalesen verwundet.

## Rechte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

### Der neue Berliner Oberbürgermeister.

Berlin, 21. Jan. (tu.) Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 109 Stimmen den bisherigen Stadtkämmerer Hoff als Oberbürgermeister gewählt. Auf den Stadtverordneten-vorsteher Dr. Wehl, (unabhängig) fielen nur 95 Stimmen.

### Die erste Kammerrede Briands.

Paris, 21. Jan. (tu.) Aus der ersten Kammerrede Briands ist hervorzuheben, daß sie weder in äußere noch in innenpolitischer Hinsicht irgend welche Neberdeckung oder ein bestimmtes, klarumrissenes Programm enthält. Man hörte die bekannten Versicherungen, daß die Abberufung Deutschlands für Frankreich eine Lebensfrage sei und daß Deutschland an Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitzuarbeiten habe, daß Deutschland den Friedensvertrag durchzuführen müsse, daß Frankreich nichts unmögliches fordere, sondern sein gutes Recht vertrete. Briand rühmte die Aufrechterhaltung aller bestehenden Allianzen und pries die Freundschaft mit England und Amerika. Er sprach sich gegen eine Anerkennung der Sowjet-Regierung aus, doch betonte er, daß keinerlei Einmischungen in die inneren Angelegenheiten Rußlands erfolgen sollen.

## Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 21. Januar 1921.

### Zur Berufswahl.

Je näher der Ostertermin rückt, desto eifriger wird in Lausden von Familien die Berufswahl für das eine oder das andere Kind vorgenommen. Hier gilt es zu erwägen, ob und auf welche höhere Schule man den Sprößling schicken will, eine Frage, die durch die bevorstehenden Schul-Umwälzungen, die neueren Schulgelehrten, die hohen Matrikelpreise um seine besonderen Schwierigkeiten hat. Dort wieder kommt der Junge ganz aus der Schule, und es fragt sich nun, was soll er werden! Zweifellos ist die Berufswahl eine der allerersten Fragen für die Eltern. Viele dieser Eltern verfahren dabei grundfalsch. Es kommt heutzutage nicht allein auf die Talente und theoretischen Kenntnisse an, sondern auf den Menschen selbst, auf seine Energie, seine Strebsamkeit, seinen moralischen Gehalt und eisernen Willen. Das ist es, was man nicht vergessen sollte. Man suche nicht nach einem Beruf, der Aussicht auf viel Gewinn und Verdienst bringt, man lasse sich auch nicht irremachen durch die mancherlei Warnungen, die einzelne Berufsvereinigungen veröffentlichten, um Jugend fernzuhalten. Im Grunde ist ja jeder Beruf überfällig. Ist der Mensch tüchtig in seinem Beruf, sammelt er praktische Kenntnisse, lernt er arbeiten und rechnen, so kann er überall sein Glück machen, am ehesten dort, wohin ihn die eigene Neigung treibt, wo er innerlich volle Befriedigung findet.

— **Die beliebte Kunst- und Solotänzerin Traud Frelsch aus Dresden-Pirna** wird morgen Sonnabend gelegentlich des Extra-Konzertes der Stadtkapelle im „Vindenschloßchen“ die neuesten Tanzschöpfungen in künstlerischer Vollendung zeigen und hier wie überall, wo sie auftritt, beifällig aufgenommen werden. Sie bestritt vier Nummern des vorzüglich zusammengestellten Programms, das allen Besuchern einige angenehme Stunden verhielt.

— **Chor-Konzert** Die von ihrem Konzert im Oktober v. J. dreifach bekannte Sängerschaft „Gretsch“ Dresden veranstaltet Sonnabend d. 29. Januar im „Löwen“ zum Behen der Ferienkolonie der Fräulein im Chor-Konzert, auf das wir heute bereits hinweisen. (Vgl. Inf.)

— **Die Einheitsfront der sächsischen Landwirte.** Die schon gemeldeten Verhandlungen wegen einer Vereinigung des Sächsischen Bauernbundes (Bund der Landwirte) mit dem Verband Sächsischer Landwirte sind

in einer am gestrigen Donnerstag abgehaltenen Vertreterversammlung beider Verbände zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Man hat sich im Prinzip für die Verschmelzung der beiden Organisationen erklärt und zur Erledigung der notwendigen Arbeiten eine Kommission eingesetzt. Man rechnet damit, daß die Verschmelzung nunmehr gegen Mitte des Jahres endgültig durchgeführt sein wird.

— **Landtagsmitteilungen.** Der Haushaltsausschuß A behandelte am Donnerstag die Anträge, die Kinderzulagen der sächsischen Beamten den Reichsbeamten gleichzustellen. Den Verhandlungen wohnte u. a. auch Ministerpräsident Paal bei. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Die Regierung betonte, daß sie für die durch diese Angelegenheit nötig werdenden Ausgaben von 9 Millionen Mk. keine Deckung habe. Auch technische Schwierigkeiten ständen entgegen. Eine alle Gruppen betreffende Befoldungsreform stehe bevor.

— **Die Erhöhung der Grundsteuer in Sachsen** war Gegenstand der Beratungen des Haushaltsausschusses A des sächsischen Landtags. Die Regierung schlägt bekanntlich eine Verdoppelung der Grundsteuer vor. Der Ausschuß beschloß aber, von der Regierung erst Nachweisungen über die Reichsüberweisungen an Steuern zu fordern, um die Notwendigkeit der Erhöhung der Grundsteuer nachprüfen zu können. Da die Steuer völlig veraltet ist, will man von einer Erhöhung möglichst absehen.

□ **Die Anzahlungen auf die Umsatzsteuer.** Wegen der Zinsvergütung für Anzahlungen auf noch nicht fällige Umsatzsteuer scheint noch immer Unklarheit zu bestehen. Es wird daher nochmals zusammengefaßt: Die Verzinsung tritt mit 5 Prozent ein, wenn Anzahlungen erfolgen, bevor die Steuer fällig geworden ist. Sie beginnt am Tage der Einzahlung beim Umsatzsteueramt und dauert längstens bis zum Ablauf des dritten Monats nach Schluß des Steuerabschnittes, erstmalig also bis zum 31. März 1921. Wird der Steuerbescheid vorher bekanntgegeben, so dauert die Verzinsung nur bis zum Eintritt der Fälligkeit, das ist zwei Wochen nach der Bekanntgabe des Bescheides. Für die bis zum 31. Januar 1921 bewirkten Anzahlungen erhöht sich die Verzinsung auf die sich hiernach ergebende Zeidauer auf 6 Prozent.

□ **Vorsicht bei Reisen nach Lettland.** Die Hafenbehörden in Libau gehen neuerdings bei der Kontrolle der Einreisenden mit besonderer Schärfe vor. Personen, die nicht im Besitze eines lettischen Visums sind, müssen nicht nur die Gebühren für dieses nachträglich zahlen, sie werden auch noch zu einer Strafe von 1000 Rubel verurteilt. Vor einer Reise nach Lettland ohne lettlandisches Visum muß daher dringend gewarnt werden.

□ **Deutsche Wohnungseinrichtungen in Paris.** Ende des vergangenen Jahres ging durch die deutsche Presse die Nachricht, daß alle nach den Magasins Genéraux Français, 238 rue Championnet, Paris, verbrachten deutschen Mobilien in aller nächster Zeit öffentlich zur Versteigerung gebracht werden sollten. Anträge auf Rückgabe der persönlichen Effekten, Gegenstände von geringem Wert usw., müssen deshalb sofort durch Vermittlung des Bundes der Auslandsdeutschen, Abteilung Frankreich, Berlin S. 2, Klosterstraße 75, eingereicht werden. Ohne diese Formulare ist eine Rückerlangung der Gegenstände unmöglich. Eine namentliche Liste der Betroffenen, deren Mobilien im Februar zur Versteigerung kommt, liegt in der Abteilung Frankreich auf. Die Listen liegen ferner auf in allen Ortsgruppen des Bundes der Auslandsdeutschen. Die im Reich wohnenden Frankreich-Deutschen wollen sich deshalb an ihre Ortsgruppen wenden, damit sie noch das eine oder das andere retten können.

□ **Einstellung in das Reichswehr.** Bei dem Reichswehrministerium gehen zahlreiche Gesuche um Einstellung in die Reichswehr ein. Diese müssen vom Reichswehrministerium an die Wehrkreis-Kommandos weitergegeben werden, da die Einstellung in den Händen der Truppen- und Wehrkreis-Kommandos liegt. Es ist deshalb einfacher, wenn die Gesuchsteller sich nicht erst an das Reichswehrministerium wenden, sondern ihre Anträge von vornherein an den gewünschten Truppen- oder an ein Wehrkreis-Kommando senden. Anträge auf Einstellung als Unteroffizier sind zwecklos, da sämtliche Unteroffiziersstellen besetzt sind. Ebenso können auch Anträge Verbeirateter nicht berücksichtigt werden, da Verbeiratete nur in beschränkter Zahl Verwendung finden können und diese Zahlen bereits erreicht sind. Wehrkreis-Kommandos befinden sich in Königsberg i. Pr., Siedlitz, Berlin, Dresden, Stuttgart, Münster und München.

□ **Steuerzulagen der Beamten steuerpflichtig.** Einen die Steuerpflicht der Steuerzulagen der Beamten für die Monate Januar bis März 1920 betreffenden Erlaß hat der Reichsminister der Finanzen den Landesfinanzämtern zugehen lassen. In fast allen deutschen Ländern hatten Gesetze hinsichtlich der Steuerzulagen bestimmt, daß die aus Anlaß der Kriegsteuerung bewilligten Zulagen und Zulagen der Beamten von der Staats- und Gemeindesteuer frei sein sollen. Mit Inkrafttreten der Reichseinkommensteuer hat sich aber die Rechtslage geändert. Hiernach unterliegen sämtliche im Kalenderjahr 1920 erzielten Einnahmen, mit Ausnahme der in §§ 12 und 13 des Einkommensteuergesetzes aufgeführten Einkünfte, der Einkommensteuer. Der preussische Finanzminister ist daher der Ansicht, daß auch die Steuerzulagen der Beamten für die Monate Januar bis März 1920 als steuerbares Einkommen zu gelten haben. Aber die Frage, ob Wirtschaftsbefehlissen und Entschädigungszulagen als steuerbares Einkommen gelten, hat der Minister auf eine Anfrage eine Auskunft mit amtlicher Gewißheit nicht erteilen können, da dem Reichsfinanzministerium nicht vorgegriffen werden dürfe. Unverbindlich bemerkt jedoch der Minister, daß Wirtschaftsbefehlissen und Entschädigungszulagen als Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes genau wie die Steuerzulagen der Beamten gelten dürften.

— **Zunehmende Auswanderungen aus Sachsen.** Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse hat die Auswanderung aus Sachsen in der letzten Zeit ganz außerordentlich zugenommen. Aus einigen ostsächsischen Verwaltungsbereichen liegen Mitteilungen vor, daß dort von Januar bis März 1920 794 Auswanderergesuche vorliegen und daß im April deren Zahl 265, im Mai 172, im Juni 359, im Juli 417, im August 354, im September 299, im Oktober 318, im November 221 betrug. Wie viele von diesen Auswanderungslustigen tatsächlich ausgewandert sind, läßt sich nicht feststellen, doch nimmt man an, daß ihre Zahl nicht wesentlich geringer war. In ganz bemerkenswerter Weise hat die Auswanderung nach Sowjet-Rußland nachgelassen. Die trüben Erfahrungen der Metallarbeiter, die im Frühjahr des vergangenen Jahres in Rußland ein

Paradies zu finden hofften, und dann bitter enttäuscht nach Deutschland zurückkehrten, haben dazu beigetragen. Die Gefahr, daß tüchtige und wertvolle Mitglieder unserer Volksgemeinschaft auseinander, droht oder augenblicklich erneut besonders im sächsischen Erzgebirge und dem Vogtlande, wo die hochentwickelte Textilindustrie fast zusammengebrochen ist. Infolgedessen ist die sächsische Regierung bereit dabei, Pläne auszuarbeiten, die eine Umstellung der Textilindustrie auf andere Fabrikationszweige ermöglichen sollen.

**Konturs über die Sächsische Lustrederei in Dresden.** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, ist über das Vermögen der Sächsischen Lustrederei G. m. b. H. in Dresden-Königs das Konkursverfahren eröffnet worden.

**Einspruch gegen die höhere Zigarettensteuer.** Wegen die geplante Kürzung des Abschlags bei der Zigarettensteuer von 50 auf 30 Prozent wurde seitens der Dresdner Handelskammer Einspruch erhoben.

**Rosenthal's gesamtes deutsches Vermögen beschlagnahmt.** Das Landgericht Dresden hat bekanntlich gegen den Hofrat Rosenthal einen Haftbefehl erlassen. Jetzt hat es, weil eine Deckung der Rosenthal möglicherweise treffenden höchsten Geldstrafe, der Kosten und der von ihm nach § 7 der Preistreibeibereinerordnung vom 8. Mai 1918 einzuziehenden Beträge durch die vom Untersuchungsrichter am 15., 20. und 21. Dezember 1920 verfügten speziellen Beschlagnahmen nicht ausreichend erscheint, sein gesamtes im Deutschen Reich befindliches Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

**Von Hofrat Rosenthal.** Dem Teulonia-Sachsenland geht von der Verteidigung des Hofrats Rosenthal ein Schreiben zu, in dem gesagt wird, daß sich Rosenthal von Dresden fernhält, nicht um sich der Strafverfolgung zu entziehen, sondern weil er in Untersuchungshaft genommen werden soll. Er muß dies zu vermeiden suchen, weil er nach den Gutachten der bedeutendsten Ärzte schwer zuckerkrank und herzleidend ist und die Verhaftung laut diesen

Gutachten seinen Tod herbeiführen kann. Daß diese Lebensgefahr der Grund für seine Entfernung ist, geht daraus hervor, daß er erklärte, sich dem Gerichte unverzüglich zur Verfügung zu stellen, wenn von der Vollstreckung der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung abgesehen werden würde.

**Almbach.** Ein 16jähriger Barbierlehrling, der die Abfahrtsrennen des Jahres verpaßt hatte, wollte auf den schon fahrenden Zug aufspringen, rutschte vom Treibrett ab und geriet so unglücklich unter die Räder, daß ihm Arme und Beine abgefahren wurden und er auch so schwere innere Verletzungen erlitt, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

**Meißen.** Der Rat der Stadt plant die Ausgestaltung der außer Gebrauch gesetzten Reinen Nikolaitische zu einer Gedächtnishalle für die im Weltkrieg gefallenen Söhne Meißen. Dieser Plan ist sofort von der Porzellanmanufaktur aufgegriffen worden. Die Aufgabe war zunächst, ohne wesentliche Werte des alten Kirchleins zu schädigen, die Namen der 1200 für das Vaterland gefallenen Helden zu verewigen. Die Nikolaitische besteht aus Hauptschiff und hohem Chor und enthält Kanzel, Empore und Bänke, die, um die Wirkung des Denkmals nicht zu beeinträchtigen, entfernt werden müßten. Man hat sich für große Gedächtnistafeln entschieden, die, zwölf an Zahl, 2,50 Meter hoch und 3 bis 5 Meter lang die Wände schmücken und die Namen der Gefallenen enthalten sollen. Den Gedächtnistafeln wird eine Stufe vorgelegt, die sich zum Niederlegen von Kränzen eignen wird. Wenn dieser edle und schlichte Entwurf ausgeführt wird, erhält Meißen ein Denkmal, das einzig in seiner Art und für die Porzellanstadt charakteristisch ist.

**Schirgiswalde.** Die Versteigerung von einem Scheffel Feld, dem hiesigen Konsumverein gehörend, brachte als Anfangsangebot 3000 M., als Endgebot 10000 M. Dazu kommen noch die üblichen Gebühren, so daß der Scheffel Feld auf etwa 11000 M. zu stehen kommt!

**Kuerbach.** Die älteste abstimmungsberedigte Oberschleslerin im Vogtlande dürfte wohl Frau Pauline Schmidt hier sein; sie vollendete vor einigen Tagen ihr 84. Lebensjahr bei voller Gesundheit. Sie wird selbstständig zur Abstammung reifen. Seitens der Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesler wurde die alte Landmännin mit einem Geschenk bedacht.

**Treuen.** Der Schneider Mayerl von hier war schon 1914 in russische Gefangenschaft geraten. Da auch die Ehefrau gestorben, wurden seine vier Kinder bei Verwandten untergebracht und horrter, als der Krieg endlich zu Ende war, der Heimkehr des Vaters. Er kam nicht, und da seit 2 Jahren kein Lebenszeichen mehr von ihm eintraf, hofften sie wohl kaum mehr, den Vater jemals wiederzusehen. Jetzt ist der Väterleib endlich heimgekehrt. In Sibirien, wohin er mit vielen Leidensgefährten zusammen verbracht worden war, hatte ihn kein Lebenszeichen mehr erreicht, und auch ihm war jede Möglichkeit genommen, den Seinen zu schreiben.

### Kirchennachrichten — Septuagesimae.

Bredigtzeit: Matth. 20, 1—16.

Kollekte für die „Deutsche Kinderhilfe.“

**Wilsdruff.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Nachmittag 1 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend. — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein. (Tonhalle).

**Kesselsdorf.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Joharias). — Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

**Sora.** Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

**Limbach.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Darnach Christenlehre mit der Konfirm. männl. und weibl. Jugend.

**Blankenstein.** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

**Todesanzeige.**  
Heute früh 1/27 Uhr verschied nach kurzer Krankheit mein innigstgeliebter Sohn  
**Martin Bormann**  
im blühenden Alter von 15 Jahren.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
Raufbach, am 20. Januar 1921  
**Anna verw. Bormann.**  
Die Beerdigung findet Sonntag den 23. Jan. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
1921

Allen denen, die uns bei dem betroffenen Brandunglück so hilfreich zur Seite standen, sagen wir hierdurch recht  
**herzlichen Dank.**  
Besonderen Dank den vereinten Feuerwehren Sora-Lampersdorf, Wilsdruff und Limbach, denen es gelang, durch ihr energisches, schnelles Eingreifen das Feuer auf seinen Dorn zu beschränken.  
Sora, am 20. Januar 1921.  
**Familien Biegsch und Öhring.**

**Großes Chor-Konzert.**  
Sonabend den 29. Januar im Löwen zum Besten der Ferienkolonie veranstaltet von der  
**Sängerschaft „Ehrlich“**  
Verein ehem. Schüler und Schülerinnen des „Ehrlichen Gellicks“ Dresden.  
**Arbeiter-Radsfahrer-Bund „Solidarität“**  
Ortsgruppe Wilsdruff und Umgegend.  
Sonabend den 22. Januar 1920  
**Tanz-Abend**  
im Schützenhaus.  
Zum feinen Tanz ist ein Geschenk im Werte von nicht unter 3 Mark erwünscht.  
Anfang 8 Uhr. Gäfte willkommen.  
Der Vorstand.

**Bratheringe**  
von neuen Heringen  
in 4-Liter-Dosen ca. 22 Stk. Inhalt, für Dose 30 M.  
in 8-Liter-Dosen ca. 45 Stk. Inhalt, für Dose 59 M.  
Frische u. geräucherte Fische zum äußersten Tagespreis  
**Fischindustrie Hellbrook, G. m. b. H.**  
Hellbrook-Hamburg 33.  
Zur Ausführung und zum Segen aller Arten  
**Oefen, Kochanlagen u. Wandplatten sowie Reparaturen**  
empfiehlt sich  
**Robert Walther, Wilsdruff, Jeditzerstraße Nr. 185.**  
Spezialität: Herd- und Wirtschaftsanlagen.

**Reis**  
Pfund M. 3,30, 3,80, 4,20  
**Gruppen**  
Pfund M. 2,70 und 2,80  
**gebr. Kaffee**  
Pfund M. 25,— und 28,—  
feinstes amerik.  
**Schweineschmalz**  
Pfund M. 16,—  
feinste  
**Margarine**  
Pfund M. 13,50  
empfiehlt  
**P. Heinzmann, Kesselsdorf.**

**Frischen Seefisch**  
empfiehlt  
**Breuer, Rosenstraße.**  
**Umgearb. Ulster**  
von Militärhoff.  
Militär-Dosen u. Mäusen, Güte Lederhosen Geb. Reithosen m. Lederbesatz 85 M., Neue Dril Anzüge.  
Neue Maceo-Hemden Stück 40—50 M.  
Neue geb. Schost- u. Reithiesel, 2 Paar Gummi-Schuhe Nr. 43 u. 45, versch. gen. Zivil-Anzüge  
**Triebe, Meißner, Badegasse 2.**

**la Rangoon**  
**Tafel-Reis**  
Pfund 3,70 Mk.  
bei 10 Pfund 3,60 Mk.  
markenfr. Rudein  
empfiehlt  
**Hugo Broschmann Nachfolger.**  
**Militärjoppen**  
(gr. Auswahl, neu u. gebraucht)  
Mäntel, Hosen, Stiefel, Schuhe, Ulster laßt man billig bei  
Frische, Dresden-Löbl.  
Grumbacher Str. 20 p, ab Burgstraße. 1000

**Konfirmanden-Anzug**  
und Schuhe, beides gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen durch  
**Robert Heinrich, Bahnhofstraße 147.**  
Neues  
modernes  
zu verkaufen.  
**Blüschsofa**  
Kohorn Nr. 85.

**Billig!!**  
1 schw. Anzug, Preisdenkw. f. g. Konfirmand, v. 2 Militär-Dosen f. 15—17 j. Herren passend. Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. um 1919  
**Hausmädchen**  
wird für sofort oder 1. Febr. gesucht.  
Von wem? zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl. u. 1906

**Lindenschlößchen.**  
Heute Sonnabend den 22. Januar  
**Großes Extra-Konzert**  
von der verstärkten Stadtkapelle  
und  
**Kunstsolotänze**  
der berühmten Kunst- u. Solotänzerin Fräulein Franz Frisch, Dresden-Pirna.  
Anfang punkt 7 Uhr. Eintritt 3 Mark.  
Nachdemkonzert doppelhörige Kammermusik.  
Dazu laden ergebenst ein  
**E. Kömisch, Ernst Horn.**

**Gasthof Weistropp.**  
Zu unserem Sonntag den 23. Januar stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
laden nur hierdurch ergebenst ein  
**Alfred Branzke und Fran.**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**Gasthof Blankenstein.**  
Sonntag den 23. Januar  
**Feiner Ball.**  
Hierzu laden ergebenst ein **Max Richter und Fran.**  
Sonabend den 29. Januar  
**Großes Konzert.**

**Bevor Sie einen Konfirmanden-Anzug kaufen**  
besuchen Sie mich und vergleichen Sie Preise u. Qualität.  
Sie erhalten haltbare, strapazierfähige Anzüge nach Maß für 275 Mark, garantiert reißwollene Anzüge nach Maß gearbeitet für 375 M. Auch Anfertigung b. Zugabe d. Stoffe.  
**Der Weg lohnt!**  
**Johannes Dörner, Deuben**  
nähe Sächsischer Wolf.  
**Briketts**  
werden durch mein Lastauto ab Schacht angefahren.  
**Helm Herrmann, Meißner, Rastauweg 3 Fernruf 540.**